



VERLAG für Amerikanistik

Postfach 1332 - 25931 Wyk auf Föhr

Newsletter Dezember 2005

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir danken Ihnen für Ihre Treue im zu Ende gehenden Jahr und hoffen, dass zumindest einige Ihrer Wünsche, Träume und Pläne Erfüllung gefunden haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen von Herzen ein

frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes und friedliches 2006!

Lassen Sie uns mit Zuversicht und Energie die Herausforderungen annehmen, die die kommenden Monate für uns alle bereithalten.

Herzlichst, Ihr
VERLAG FÜR AMERIKANISTIK

Auseinandersetzung bei den Oglala

Die 20-tägige Suspendierung der Oglala-Sioux-Präsidentin, Cecilia Fire Thunder von ihrem Amt hat Anfang November in South Dakota zu einer heftigen stammesinternen Auseinandersetzung geführt. Gegen Fire Thunder waren Vorwürfe wegen mehrfachen Meineids, Rechtsbeugung und versuchten Betrugs erhoben worden. Fire Thunder erklärte, die Vorwürfe entbehren jeder Grundlage. *„Ich werde vollständig entlastet werden“*, erklärte sie vor der Presse. *„Es sind die Leute, die mich loswerden wollen, die aus ihren Ämtern entfernt werden müssen. Der ganze Vorgang wäre niemals so eskaliert, wenn wir ein besseres Verwaltungssystem hätten.“*

Sie bezog sich mit dieser Äußerung auf eine 1941 vom Oglala-Sioux-Tribe geschaffenen Regelung, wonach es ausreicht, daß eine einzelne Person eine Klage gegen einen gewählten Amtsträger vorbringt, der dann bis zur Klärung der Vorwürfe automatisch 20 Tage vom Amt suspendiert wird.

Fire Thunder erklärte, daß eine Änderung dieser Regelung in Vorbereitung sei.

Die Klage gegen Fire Thunder war am 11. August durch William Birdnecklace Tate, einen früheren leitenden Angestellten der Stammesverwaltung, eingebracht worden. Es wird vermutet, daß er von einer stammesinternen Opposition vorgeschoben, evtl. sogar bezahlt worden war.

Hintergrund ist, daß Fire Thunder seit ihrer Wahl zur Oglala-Präsidentin vor knapp einem Jahr, eingehende Prüfungen der Bücher des Stammes angeordnet hat, was bei früheren Amtsträgern und Angestellten der Stammesverwaltung offenbar für Beunruhigung sorgt.

„Einige Leute sagen, daß ich zuviel Staub aufwirble und ich möglicherweise Anklagen gegen bestimmte Personen erheben könnte“, erklärte Fire Thunder in Rapid City. Sie wies darauf hin, daß sie zahlreiche Akten an den Generalinspekteur des US-Innenministeriums übergeben habe.

Sie wies weiter darauf hin, daß sie seit ihrem Amtsantritt feststellen musste, daß die Oglala Sioux mit mindestens 50 Millionen Dollar verschuldet sind.

Zur Rückzahlung eines Teils der Schulden nahm Fire Thunder einen 38-Millionen-Dollar-Kredit von den Shakopee-Sioux auf – eine Entscheidung, die ihr jetzt vorgeworfen wurde. Sie sagte dazu: *„Ich habe die Schulden des Stammes geerbt. Sie datieren viele Jahre zurück. Aber seit 1997 hat es offensichtlich keine richtige Buchführung mehr gegeben.“*

Inzwischen hat sich die Handelskammer der Pine Ridge Reservation hinter Cecilia Fire Thunder gestellt. Der Präsident der Handelskammer erklärte: *„Wir unterstützen Fire Thunder, weil sie mit ihrer Arbeit das ökonomische Klima auf der Reservation entscheidend verbessert hat.“*

Zusammenprall von Kommerz und Religion im Indianerland

Vor 25 Jahren entstand an den Hängen des San Francisco Peak in der Nähe von Flagstaff, Arizona – einem Berg von über 4.000 m Höhe – eine Abfahrtspiste für Skiläufer, sehr zum Missfallen der hier beheimateten Indianer, die überzeugt sind, daß der Berg Heimstatt von Geistern ist.

Nachdem die Stadt Flagstaff jetzt begonnen hat, Abwasser auf den Berg umzuleiten, um es zur Bildung von künstlichem Schnee in der Urlauberanlage „Arizona Snowbowl“ auf den Berg zu sprühen, haben 13 Indianerstämme der Region gemeinsam Klage vor dem höchsten Gericht Arizonas eingereicht, um eine weitere Entweihung des San Francisco Peak und eine Ausweitung des Skigebiets zu verhindern. Es geht um die Verletzung religiöser Gefühle der betroffenen Stämme, deren Anwalt in einer öffentlichen Erklärung fragte, wie Katholiken in aller Welt reagieren würden, wenn die Stadt Rom beschließen würde, *„den Vatikan mit dreckigem Wasser zu begießen“*.

Frank Mapatis, ein geistlicher Führer der Hualapai, erklärte in der ersten Anhörung vor Gericht: *„Der Berg ist für uns wie ein spirituelles Kraftwerk. Wenn wir hier eine Feder in den Boden stecken, ist das wie die Verbindung unseres Geistes mit einer höheren Macht.“*

Der Fall stellt – wie häufig bei derartigen Auseinandersetzungen – einen Zusammenprall zwischen traditionellen kulturellen Überzeugungen und Bräuchen und wirtschaftlichen Interessen dar. Die Betreiber von „Arizona Snowbowl“, einem der wenigen Ski-Orte in dem Wüstenstaat Arizona, erklärten, sie könnten ihr Unternehmen faktisch schließen, wenn es ihnen nicht erlaubt sei, künstlich Schnee zu erzeugen. Die Wintermonate sind im Klima der hochgelegenen Wüsten kurz, und der natürliche Schneefall ist kaum zu kalkulieren.

Die Forstbehörde hat dem Plan zugestimmt. Sowohl ihre Vertreter als auch die Anwälte der Betreiber von „Arizona Snowbowl“ versicherten, daß das Wasser vor dem Aussprühen auf die Hänge gründlich gereinigt und gefiltert werde.

Die Forstbehörde argumentiert, daß selbst mit der geplanten Erweiterung des Skigebiets der San Francisco Mountain nur zu 1% touristisch genutzt werde, die übrige Bergregion ist nach wie vor Wildnis.

Der Geschäftsführer des Skiortes, Eric Borowsky, sagte, daß es zwar im vorigen Jahr reichlich Schnee gegeben habe, aber die zurückliegenden Jahre extrem trocken gewesen seien. Im Winter 2001-2002 konnte „Arizona Snowbowl“ nur für 4 Tage öffnen und in dieser Zeit ganze 1,5% seiner jährlichen Kosten einnehmen: *„Kein Geschäft auf der Welt kann überleben, wenn es einen jährlichen Verlust von über 98% hat.“* Borowsky wies darauf hin, daß sein Unternehmen 2004 fast 140.000 \$ Pacht für das Land an die Bundesregierung zahlen musste.

Um zu signalisieren, daß es nicht an Verständnis für die indianische Position mangelt, hat das Snowbowl-Unternehmen Bruce Babbitt, einen ehemaligen Arizona-Gouverneur und bei den Indianern hoch angesehenen Ex-Innenminister unter Präsident Clinton als Vermittler eingeschaltet. Babbitt hatte sich in seiner Amtszeit durch sensiblen Umgang mit indianischen Ansprüchen Respekt erworben.

Shinnecock-Indianer durch Bundesgerichtsentscheidung als Indianerstamm anerkannt

Im November fällte ein Bundesgericht in Southampton, New York, die Entscheidung, daß der bereits staatlich anerkannten Shinnecock Indianernation auch die Anerkennung der Bundesregierung zustünde. Mit diesem Urteil setzte sich das Gericht über den langwierigen bürokratischen Anerkennungsprozeß durch das *Bureau of Indian Affairs* hinweg und verwarf Einwände des Staates New York, mehrerer anderer staatlicher Behörden und der Stadt Southampton.

Die bundesstaatliche Anerkennung ist für Indianervölker entscheidend, um ihre Rechte auf Zuwendungen aus der Staatskasse, die Einbeziehung in den indianischen Gesundheitsdienst, das Schulwesen, usw. gegenüber der US-Regierung geltend machen zu können.

Die Shinnecock hatten den ersten Antrag auf entsprechende Anerkennung bereits 1978 gestellt. Im September 2003 waren sie von der Anerkennungsbehörde des BIA auf die „Warteliste“ der endgültigen Entscheidungen gesetzt worden. Seitdem war faktisch nichts geschehen, was das jetzt angerufene Bundesgericht ausdrücklich rügte. Der zuständige Richter kritisierte nicht nur die zögernde Haltung und die Einwände der Vertreter der Bundesbehörden, er verwarf auch alle Zweifel bezüglich der Stammesgeschichte, die seitens der Stadt Southampton vorgebracht worden waren.

Die Auseinandersetzung mit den bereits durch den Staat New York anerkannten Shinnecock wurde relevant, da der Stamm außerhalb seiner Reservation ein Spielkasino errichten will. Der gegenwärtige rechtliche Status hätte die juristischen Möglichkeiten des Stammes als Eigentümer des Kasinos gegenüber den Bundesbehörden stark eingeschränkt.

Indianer gründen Politik-Research-Center

Mitte November gab der *National Congress of American Indians* die Gründung eines „Policy Research Center“ bekannt. Ziel dieser Einrichtung soll es sein, Zukunftsmodelle für indianische Gemeinden und die Weiterentwicklung der Lebenssituation der Indianervölker zu entwerfen, sowie die Zusammenarbeit der verschiedenen Stämme zu fördern.

Der neue Präsident des NCAI, der Gouverneur von San Juan Pueblo, Joe Garcia, erklärte, der Wiederaufstieg der Indianer müsse aus ihrer eigenen Mitte heraus initiiert werden. „Wir müssen unsere Kultur, unsere Menschen und unsere Sprache schützen. Ein Einzelner oder auch ein ganzer Stamm kann das nicht leisten. Es erfordert eine Bündelung von Kraft und organisatorischen Fähigkeiten, eine Bündelung von Energie.“

Wir können uns nicht auf Entscheidungen des Bundesparlaments, des Präsidenten oder der Staatsparlamente verlassen. Wir müssen für uns selbst handeln, wir müssen unsere Rolle als eine eigene einheitliche Nation spielen – eine indianische Nation. Ich fühle mich verpflichtet, die Führung dieser Herausforderung anzunehmen.“

Die Idee für das Politik-Research-Center entstand bereits 2003. Die Grundüberlegung war, ein Forum für Ideen zu schaffen, die verschiedenen Interessen zu bündeln und die Vertreter der indianischen Völker an einen Tisch zu bringen und zu gemeinsamem Handeln zu bewegen.

Der letzte „Buffalo Soldier“ ist gestorben

Am 6. September starb im Alter von 111 Jahren Mark Matthews, der letzte traditionelle Buffalo Soldier der US-Armee. Er war 1910 in die 10. US-Kavallerie eingetreten, als dieses Regiment – genau wie die 9. Kavallerie – noch ausschließlich aus Schwarzen gebildet wurde (mit Ausnahme der Offiziere).

Die beiden rein schwarzen Kavallerie-Regimenter (neben 2 entsprechenden Infanterieeinheiten) entstanden 1866 nach dem Amerikanischen Bürgerkrieg und wurden zunächst aus befreiten Sklaven und schwarzen Bürgerkriegsveteranen gebildet.

Die Buffalo Soldiers waren an zahlreichen Indianerfeldzügen beteiligt, vorwiegend gegen Apachen und Comanchen. Sie kämpften 1898 auf Kuba und waren 1916 in Mexiko gegen Pancho Villa im Einsatz. Matthews trat mit 16 Jahren in das legendäre 10. Regiment ein. 6 Jahre später ritt er unter dem Kommando von General John „Black Jack“ Pershing – der eine besondere Vorliebe für die schwarzen Regimenter hegte – gegen die Revolutionsarmee Pancho Villas.

Im 2. Weltkrieg diente Matthews im Süd-Pazifik und wurde zum First Sergeant befördert. Er ging in Pension, kurz bevor Präsident Truman die Rassentrennung in der Armee beendete und die rein schwarzen Regimenter aufgelöst wurden.

Bis zu seinem Lebensende war Matthews eine Art Symbol für die Buffalo Soldiers. 1994, als 100jähriger, wurde er von Präsident Clinton ins Weiße Haus eingeladen. Noch im Jahr 2002 war er Gast von Außenminister Colin Powell, dem ersten Afro-Amerikaner auf dem Posten des Generalstabschefs der US-Armee.

Matthews wurde am 19. September mit allen militärischen Ehren auf dem Heldenfriedhof von Arlington beigesetzt.

Bauarbeiten am Osage-Kasino haben begonnen

Im November begannen westlich von Bartlesville, Oklahoma, die Bauarbeiten am Elm-Kasino der Osage Nation, einem 11-Millionen-Dollar-Projekt.

Nach Eröffnung des Kasinos werden etwa 200 neue Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Geplant ist, die Einrichtung 24 Stunden am Tag geöffnet zu halten. Es werden über 600 Spielautomaten bereit stehen. Daneben wird es ein Restaurant, eine Bar und einen Delikatessen-Shop geben. Es werden Parkplätze für über 700 Autos geschaffen.

Schon im Oktober hatte die Führung der Osage das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt und darauf hingewiesen, daß das Kasino in einer bislang unerschlossenen Region errichtet werde. Stammesrat Harry Roy Red Eagle erklärte, der Stamm werde in neue Straßen und Sicherheitseinrichtungen investieren. Mit der Fertigstellung und Eröffnung wird im Mai 2006 gerechnet.

Die Handelskammer von Bartlesville unterstützt das Vorhaben, zumal der Stamm versichert hat, einen Teil der Einnahmen aus dem Kasino in lokale Geschäfte zu investieren. „Wir sind nicht hier, um nur das Geld zu kassieren und dann zu verschwinden“, sagte Red Eagle. Stadt und Handelskammer erhoffen sich einen erheblichen Auftrieb im Tourismus für ihre Region durch das indianische Projekt.

Die Pläne waren jahrelang vorbereitet worden. Kasinos, die nicht unmittelbar auf Indianerland stehen aber von Indianerstämmen errichtet und betrieben werden, unterliegen Restriktionen durch die „National Indian Gaming Commission“. Sie können nur auf öffentlichem Treuhandland errichtet werden.

Die Osage betreiben bereits mehrere andere Kasinos in Oklahoma, so etwa in Hominy, Pawhuska, Sand Springs und nördlich von Tulsa

Ausgewählte Termine

Vorträge in Aschaffenburg

Im Volkshochschul-Gebäude der Stadt Aschaffenburg hält **Dr. Rudolf Knirsch** zwei Vorträge zur indianischen Kultur und Geschichte:

12. Januar 2006 (Donnerstag), 20 Uhr: Indianer als Ökoheilige?

19. Januar 2006 (Donnerstag) 20 Uhr: Rettet die Büffel. Eine Umweltstory in mehreren Akten.

Nähere Informationen:

Rudolf Knirsch. Email: rrknirsch@t-online.de

Neue Termine aus dem Karl-May-Museum, Radebeul

Sa. 21. Januar 2006, 18:30 Uhr Museum

Dr. Ekkehard Koch (Essen)

Die Geschichte der Indianer, die als Weiße lebten

Freitag, 24. Februar 2006, 18:30 Uhr Museum

Gudrun Keindorf (Boveden)

Winnetou trifft Mr. Spock

Samstag, 25. März 2006, 18:30 Uhr Museum
Jürgen Wüsteney (München)
Juneau –Gold, Gletscher und Hauptstadt Alaskas

Freitag, 21. April 2006, 18:30 Uhr Museum
Thomas Kramer (Berlin)
Tokei-ihto versus Winnetou – Liselotte Welskopf-Henrich und Karl May

Änderungen vorbehalten
www.karl-may-museum.de

Adventsfeuer mit Winnetou

Im Karl-May-Museum werden an allen vier Adventssonntagen prominente Winnetou-Schauspieler zu einer Gesprächsrunde erwartet. Jean Marc Birkholz von der Felsenbühne Rathen, Uwe Hänchen aus Bischofswerda, Thomas Schulze aus Hohenstein-Ernstthal und natürlich Gojko Mitic aus Bad Segeberg werden in vorweihnachtlicher Stimmung im Kaminzimmer der „Villa Bärenfett“ Geschichten erzählen.

Sie werden über Ihr Leben als Winnetou berichten und Karl Mays Roman „Weihnacht“ vorstellen. Welcher Star zu welchem Advent kommt, bleibt vorerst ein Geheimnis. An jedem Adventssonntag wird um 14 Uhr das Adventsfeuer angezündet und das Geheimnis gelüftet.

Sonntag, 27. November 2005 - 1. Advent
Sonntag, 04. Dezember 2005 - 2. Advent
Sonntag, 11. Dezember 2005 - 3. Advent
Sonntag, 18. Dezember 2005 - 4. Advent

Öffnungszeiten im Dezember und Januar:

Dienstag bis Sonntag von 10:00 - 16:00 Uhr (Letzter Einlass 15:30 Uhr)
Montags geschlossen (außer an Feiertagen)
1. Januar, 24. - 25. und 31. Dezember geschlossen
Am Montag, den 26. Dezember 2005 zusätzlich geöffnet.

Karl-May-Straße 5 in 01445 Radebeul bei Dresden
www.karl-may-museum.de

Köhler, André
Leiter PR
andre.koehler@karl-may-museum.de

Telefon: (03 51) 8 37 30 - 31
Fax: (03 51) 8 37 30 - 55
KARL-MAY-MUSEUM
Karl-May-Str. 5
01445 Radebeul bei Dresden

Donnerstag, 25. Mai bis Sonntag, 28. Mai 2006
Countryfrühshoppen & Karl-May-Festtage in Radebeul
www.karl-may-fest.de

Einwanderung und Integration

Bereits zum dritten Mal findet im **Museum für Völkerkunde Hamburg** eine Vortragsreihe zum Thema USA statt. Einwanderung und Integration stehen diesmal thematisch im Mittelpunkt.

Prominente Vertreter der gegenwärtigen amerikanischen Debatte werden die gesellschaftlichen Entwicklungen und Politikansätze analysieren. Die erschreckenden Bilder aus Frankreich zeigen, wie aktuell dieser Themenkomplex auch für Deutschland und Europa ist.

Am **28. November um 19 Uhr** spricht Tamar Jacoby, leitende Wissenschaftlerin am *Manhattan Institute of Policy Research* in englischer Sprache zum Thema: „**Amerikas neue Immigranten: Die Wiederentdeckung des Melting Pot**“.

In deutscher Sprache beschäftigt sich dann am **12. Dezember um 19 Uhr** Prof. Dr. Richard Alba, der bedeutendste Soziologe der Vereinigten Staaten, mit dem Thema: „**Assimilation: Die amerikanische Erfahrung und was die Europäer davon lernen können**“.

Die Einführung und Moderation beider Vorträge übernehmen die bekannten Journalisten Andreas Cichowicz und Patricia Schlesinger, die durch ihre kompetente USA-Berichterstattung hervorgetreten sind.

Museum für Völkerkunde, Hamburg, Rothenbaumchaussee
Der Eintritt ist frei.

Amerika Haus - Programm Dezember 2005

Hinweis: vom 27.12. bis 30.12.2005 ist das Amerika Haus nur von 13 - 17 Uhr geöffnet!

Mo. 05. Dez. Lust auf einen Schulbesuch in Nordamerika? (Infoveranstaltung)
Eine Auswahl von Schueleraustauschorganisationen informiert ueber Schuljahresaufenthalte in den USA und Kanada. Die beteiligten Organisationen stehen Rede und Antwort und koennen aus erster Hand ueber ihre Erfahrungen berichten.

Naechster Termin: Mi., 21. Dez., 16.00 - 19.00 Uhr

Veranstalter: B.A.Z. Amerika Haus, B.A.Z. Amerika Haus, Advised Studies Sprachreisen GmbH, AYUSA International e.V., EUROVACANCES Youth Exchange GmbH, Dr. Frank Sprachen & Reisen GmbH, iSt - Internationale Sprach- und

Studienreisen GmbH, MAP Sprachreisen GmbH Munich Academic Programm, Step In School Programmes GmbH, TREFF - International Exchange e.V.

Mi. 07. Dez Ausstellungseroeffnung: "We are here to stay - Fotos aus der afro-amerikanischen Kultur in New Orleans"

Wenn irgendwo in der Welt New Orleans erwaehnt wird, leuchten alle Augen", so Buergermeister Ray Nagin. Besucher schaeetzen die Lebensqualitaet dieser Stadt, ihre Toleranz, Esskultur, Musik und Architektur. Aber es gibt ein weniger bekanntes New Orleans: ein unsichtbares Netzwerk verarmter kreolischer Familien, die weit weg von den Touristen im French Quarter eher schlecht als recht ihre Traditionen hueten. Hierzu gehoeren die Social Aid and Pleasure Clubs, die Marching Bands und die Mardi Gras Indians, die, wenn sie ihre Umzuege durch die Wohnviertel machen, von einer tanzenden second line unterstuetzt werden. Musik begleitet die Bewohner bis in den Tod, wie Bilder von Jazzfunerals zeigen. Nicht zuletzt schafft die kreolische Architektur ein urbanes Ambiente, das seinesgleichen in der Welt sucht. Der Hurrikan Katrina hat gerade diese staedtischen Subkulturen zerstoert. Die Ausstellung soll auf ihren zentralen Wert aufmerksam machen

Einfuehrung: Prof. Dr. Berndt Ostendorf

Do. 08. Dez. Vortrag: "Just a little help for my friend? Zur dt. Beteiligung am "Krieg gegen den Terror"

Manche Maßnahmen der USA im so genannten "Krieg gegen den Terror" werden in Deutschland kritisiert, so z.B. die Entführung von Terrorverdächtigen aus Drittstaaten. Aber wirkt die Bundesrepublik nicht an solchen Maßnahmen mit, etwa durch die Überlassung von Flughäfen? Ist solche Mitwirkung rechtlich zulässig?

Prof. Dr. Georg Nolte, ist seit 2004 am Institut für Internationales Recht, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht an der LMU München tätig.

Veranstalter: Deutsche Atlantische Gesellschaft, B.A.Z. Amerika Haus

Di. 13. Dez. Studium in den USA: Eine Einfuehrung (Infoveranstaltung)

Mi. 21. Dez. Lust auf einen Schulbesuch in Nordamerika? (Infoveranstaltung)

Das Programm ist auch auf www.amerikahaus.de einzusehen.

Ausstellung vom **8. Dezember 2005 bis 28. Februar 2006**:
"We are here to stay - Fotos aus der afro-amerikanischen Kultur in New Orleans"

Dienstag, 13. Dez. 2005, 16.00 Uhr

Informationsveranstaltung Studium in den USA: Eine Einfuehrung
Unkostenbeitrag 5 Euro

Ines Jaehnert, Mitarbeiterin in der Abteilung Austausch & Bildung im B.A.Z, informiert u. a. ueber Studienvoraussetzungen, Zulassungsbedingungen, Bewerbungsverfahren und Studienkosten.

www.webster.ac.at

Der Stammtisch des Amerika Haus Vereins
trifft sich jeden letzten Dienstag im Monat um 19 Uhr im Hofbraeukeller, Innere Wiener Str. 19 (U Bahn Station U4/U5 Max-Weber-Platz).

Gaeste sind herzlich willkommen.

Ansprechpartner: Rainer Weißenberg
Tel. **0170-58 27 132**

Bzgl. des Dezembertermins bitte Herrn Weißenberg kontaktieren.

Hinweis: vom 27.12. bis 30.12.2005 ist das Amerika Haus nur von 13 - 17 Uhr geöffnet!

Verwaltung Tel. **(089) 55 25 37-0**
Mo.- Fr. 10.00-12.00 Uhr - 14.00-16.00 Uhr

Bayerisch-Amerikanisches Zentrum im Amerika Haus Muenchen e.V.
Karolinenplatz 3 - D-80333 Muenchen
Tel. **(089) 55 25 37- 0**
Fax: **(089) 55 35 78**
info@amerikahaus.de
www.amerikahaus.de

Traditions of Change

Neue Kunst der Athapasken und Tlingit aus dem Yukon
Sonderausstellung im Nordamerika Native Museum (NONAM)
18. September 2005 bis 30. April 2006

Im Nordamerika Native Museum (NONAM) ist vom 18. September 2005 **bis 18. April 2006** die Sonderausstellung **Traditions of Change. Neue Kunst der Athapasken und Tlingit** zu sehen. Das NONAM hat elf indianische Künstlerinnen und Künstler mit repräsentativen Werken für das junge Kunstschaffen im Yukon nach Zürich eingeladen. Zu sehen ist indigene Kunst, in der uralte überlieferte Motive mit neuen Ideen und Neuen Medien verschmelzen.

Für die Künstlerinnen und Künstler der Tlingit, Tahltan, Northern und Southern Tutchone, Kaska und Gwitchin ist es von großer Bedeutung zu wissen, woher sie kommen, denn ohne dieses Wissen gibt es kein Voran. Auf der Suche nach ihren Wurzeln bleiben einige bei den alten Mythen und der Ehrfurcht vor ihren Vorbildern stecken. Andere haben ein unbändiges Verlangen, die eigene Geschichte neu zu erzählen und über geografische und kulturelle Grenzen hinweg zu kommunizieren. Dabei wird das Gedächtnis nicht von den gleichen Geschichten genährt: Jede Künstlerin, jeder Künstler geht von ihrem, von seinem kulturellen Erbe aus.

Die *Society of Yukon Artists of Native Ancestry* (SYANA), eine Selbsthilfeorganisation, die die Kunstschaffenden auf ihrem oft schwierigen Weg ermutigt und ihnen hilft, sich auf dem Kunstmarkt zu behaupten, traf die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler. Die Ausstellung in Zürich wird im Yukon mit Spannung erwartet und als grosse Chance begrüsst, denn es sind nicht nur die Etablierten, die im NONAM eine Plattform erhalten, sondern auch solche, die ihre Heimat kaum je verlassen haben und mit ihren Werken zum ersten Mal nach Europa reisen.

Auskünfte: Denise Daenzer, leitende Konservatorin
Tel. (Schweiz) 43 499 24 41

Nordamerika Native Museum (NONAM)
Seefeldstrasse 317 - CH-8008 Zürich

Di, Do 13–17 Uhr/ Mi, 13–20 Uhr (öffentliche Führung durch die Sonderausstellung jeweils um 18 Uhr)
Sa, So 10–17 Uhr/ Montag geschlossen

Internet: www.nonam.ch

Die Jesse James Gang auf Deutschland-Tour (siehe Newsletter Beilage)

Sehen Sie amerikanische Pioniergeschichte „live“ auf deutschen Straßen. Mit der **Original James-Younger-Gang** – in den USA bekannt durch zahllose Fernsehauftritte und Dokumentarfilme

21. Mai 2006 = Heide (Schleswig-Holstein)

26. Mai 2006 = Braunschweig

27. Mai 2006 = Berlin-Spandau

28. Mai 2006 = Radebeul

Western-Geschichte Live!

Umfangreiches Beiprogramm: Country Music, American Food, Squaredance, u. v. m.

Das MAGAZIN FÜR AMERIKANISTIK No. 4/2005 ist in der Druckerei. Diese Ausgabe beschließt den 29. Jahrgang dieser größten deutschsprachigen populärwissenschaftlichen Zeitschrift für amerikanische und indianische Geschichte und Kultur.

Inhalt

Editorial (Dietmar Kuegler über respektvollen Umgang mit indianischen Zeremonien)

Veronika Ederer: „Increase your Name“. Indianische Kriegslleistungen auf den Plains. Status, Ehre und Prestige

Brian Butko: Der Lincoln-Highway (2)

Dr. J. Reppmann: Jesse James Rides Again: Northfield Reenactment 2005

Michael Solka: Quanah Parker (2)

Jesse James Gang aus Minnesota: 2006 in Deutschland
Buchbesprechungen, Nachrichten, Termine /
Veranstaltungen

Michael Casler: Zensur in Fort Union (North Dakota)

Berndt Banach: Ein Denkmal für die Indianer (2)

Dr. Joest Leopold: Handel und Geschlecht bei den Mandan
Ausstellungsberichte: *Traditions of Change*: Neue Kunst der Athapasken u. Tlingit

Jürgen Wedel: Crazy Horse, die visuelle Interpretation eines deutschen Künstlers

Dietmar Kuegler: *Ich, Jesse James*: Ein Gespräch mit der Geschichte: J.R. Ross, der Großenkel von J. James

Helmut von Papen: Old Copper Culture

Indians Corner

Prof. Dr. Egon Renner: Wissenschaftl. Rekonstruktion irokesischer Sprache und Kultur (1)

Harald Cech: Die Schlacht am Rio Grande im amerikanischen Bürgerkrieg (2)

ISSN 0170-2513 Heft 4 / 4. Quartal 2005 Euro 5,- C 12 418F



MAGAZIN
für Amerikanistik
Zeitschrift für amerikanische Geschichte

Der Lincoln Highway
Amerikas erste transkontinentale Fernstraße
Exklusiv-Artikel eines amerikanischen Wissenschaftlers

Kriegerstatus auf den Plains * Quanah Parker * Northfield Raid * Old Copper-Kultur
Mandan * Ein Denkmal für die Indianer * Schlacht von Val Verde * Irokesensprache

Bücher, Nachrichten, Termine, Ausstellungsberichte



Dieser kostenlose Newsletter ist ein Service von:

www.amerikanistik-verlag.de
www.tschimmeledv.de

Ihr Fachverlag für amerikanische und Indianische Geschichte
Ihr freundlicher EDV-Partner für Inseln, Halligen und Festland

Kontakt:

Haben Sie Fragen? Schreiben Sie uns eine E-Mail: amerikanistik@foni.net

Abbestellen

Falls Ihnen unser Angebot nicht zusagt und Sie sich wieder abmelden möchten oder Sie unwissentlich von einem Dritten angemeldet worden sind, klicken Sie einfach den nachfolgenden Link an und senden Sie uns diese E-Mail [abbestellen](#)

Impressum

Dieser Newsletter ist ein kostenloser Service des

Verlag für Amerikanistik
Postfach 1332
25931 Wyk auf Föhr

Telefon (09:00 - 18:00 Uhr) : 04681 / 3112

E-Mail : <mailto:amerikanistik@foni.net>
Internet : <http://www.amerikanistik-verlag.de>

oder

Johannes Tschimmel EDV-Beratung und Betreuung
Holländerdeich 2
25899 Dagebüll OT Fahretoft

Telefon (09:00 - 18:00 Uhr) : 04674 / 962301

E-Mail : info@tschimmeledv.de
Internet : www.tschimmeledv.de